

Beitrag zur Kundgebung „Big Tech – Hände weg von unserer Zukunft“

Am 16. und 17. September traf sich in Bad Vilbel die deutsche Rechenzentrumsbranche zu ihrer Jahreskonferenz. Mehrere Gruppen haben zu Beginn der Konferenz vor dem Eingang eine Kundgebung veranstaltet.

Unser Beitrag ging zum Zusammenhang von **Militär und Rechenzentren**.

Einige Stichworte

Bei der Bundeswehr selbst:

2025 wurde die Neustrukturierung der Bundeswehr bekanntgegeben. Neben den historischen Streitkräften Heer, Luftwaffe und Marine wurde für den Cyber- und Informationsraum eine neue eigene Teilstreitkraft aufgestellt. Dazu heißt es: CIR schützt die Netze, bekämpft digitale Bedrohungen und ist in allen Dimensionen (Land, Luft, Meer, Weltraum, Cyberraum) aktiv.

CIR soll aber auch Konzepte liefern, um die Flut von Aufklärungsdaten zu bewältigen, z.B. durch den Einsatz von KI Programmen.

CIR schafft die Voraussetzungen, bei Kampfeinsätzen die Einsatzdaten aus allen Teilstreitkräften in einer Combat Cloud zusammenzuführen.

In allen Teilen der Bundeswehr wird daran gearbeitet, technische Schnittstellen zu schaffen, damit von jedem Waffensystem und von jedem/r Soldaten/in Daten übermittelt werden können.

Das Ziel ist, dem militärischen Führungsstab einen umfassenden Überblick über die jeweils sofort verfügbaren Kräfte und Fähigkeiten zu verschaffen. In jedem Moment der Kampfhandlungen soll feststellbar sein, was das jeweils beste Vorgehen ist.

Bei der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit

Die aktuellen politischen Konzepte fordern, dass die Bundeswehr mittels Zivil-Militärischer Zusammenarbeit zu unterstützen ist. Näheres regelt der hochgeheime Operationsplan Deutschland (O-Plan).

Im „Grünbuch Zivil-Militärische Zusammenarbeit 4.0“ wurde für einige Aspekte des O-Plan formuliert, wie diese Zusammenarbeit von zivilen Behörden, Rettungsdiensten, Technischem Hilfswerk, Polizei, Sicherheitsdiensten, Nachrichtendiensten, Privatunternehmen und -personen mit der Division Heimatschutz der Bundeswehr aussehen müsste.

In jedem einzelnen Aspekt läuft es darauf hinaus, dass digitale Plattformen benötigt werden, wo alle Beteiligten ständig Daten eingeben, damit sie im Einsatzfall im Handumdrehen zur Verfügung stehen.

Die Fälle, wo das greifen soll, sind z.B. wenn die Nato einen Truppenaufmarsch in Richtung Osten beschließt, und damit Deutschland zur Drehscheibe dafür wird.

Aber auch schon in Friedenszeiten beim Schutz kritischer Infrastruktur. Vor allem aber – im Fall von Spannung, Krise, bewaffnetem Konflikt – die Verhinderung von Sabotage und von Anti-Kriegs-Aktionen

Bei der Entwicklung neuer Waffensysteme

In einem Video-Clip des Nato Defence College heißt es: „Mehr noch als in der Vergangenheit wird Technologie entscheidenden Vorteile verschaffen: von KI bis zu Überwachungssystemen, von Drohnen bis zu Hyperschallraketen. ... die Beeinflussung der Emotionen und der Wahrnehmung des Gegners wird ebenso wichtig sein wie die Verweigerung des Zugangs zu unseren Räumen.

Der menschliche Geist wird selbst zu einem Schauplatz der Auseinandersetzung werden.

Wir müssen bereit sein, in Städten, im Weltraum, im Cyberraum, in der Arktis und auf hoher See zu kämpfen.“

Ist das jetzt alles neu? Nein! Diese **Entwicklung** lässt sich zurückverfolgen bis 2005. Damals begann das Joint Air Power Competence Centre jährliche Strategietagungen abzuhalten. Das JAPCC war eines der ersten von mittlerweile über 20 Nato Exzellenzzentren, wie sie in deutschsprachigen Dokumenten heißen. Diese Exzellenzzentren sollen zu ihrem jeweiligen Bereich Ideen entwickeln, die nicht durch die Notwendigkeit von Konsens und politischer Zweckmäßigkeit eingeschränkt sind. Alsdann dienen sie sich als „unabhängige militärische Beratung für Nato Hauptquartiere und nationale politische Entscheidungsgremien“ an. Wichtigste Aufgabe der Strategietagungen des JAPCC ist die Zusammenführung von Militär, Industrie, Politik und Wissenschaft zwecks Briefing für die gemeinsam einzuschlagende Richtung.

Schaut man sich die Themen vergangener Konferenzen an, dann wird deutlich, in welchem Ausmaß hier Entwicklungen ihren Ausgang nehmen.

2006 war das Hauptthema der 2. Konferenz: Möglichkeiten für Entwicklung der Technologie von unbemannten Flugobjekten voll ausschöpfen

2007 (3) – Unterstützung des Landkrieges. C4ISR Roadmap. command, control, communications, computers, intelligence, surveillance, and reconnaissance – oder deutsch Führung, Kontrolle, Kommunikation, Information, Überwachung, Aufklärung.

2008 (4) - Entscheidungsüberlegenheit im 21. Jahrhundert“ braucht Künstliche Intelligenz (KI) und Informationstechnologien (IT) als neue technische Basis. Das ganze Spektrum von Verbindungen aller Kriegsdomänen und Waffengattungen – für weltweite Verfügbarkeit und Durchsetzung von Embargos – von der Warnung bis zum „umfassenden globalen Einsatz aller Potentiale“

2012 (8) – Kriegführung im 21. Jahrhundert. „Die zwei Jahrzehnte währende Annahme, dass es in Europa keinen größeren Krieg geben wird, ist anzuzweifeln.“ „Ausgangspunkt können sein: Ukraine, das Baltikum, Georgien.“ Die Konferenz schlägt vor, einen „angemessenen Mix aus nuklearen und konventionellen Fähigkeiten“. Dafür muss Überzeugungsarbeit in der Öffentlichkeit und auf der politischen Ebene geleistet werden.

2015 (11) Strategische Kommunikation. Für die Entwicklung und den Umbau der Militärkräfte braucht es Überzeugungsarbeit in der Öffentlichkeit und auf politischer Ebene. „Die Medien wollen Geschichten erzählen, und das Militär will den Krieg gewinnen.“ „Schlüsselprinzipien der Strategischen Kommunikation betonen die Menschenrechte.“ „Nutze Friedenszeiten gut! - Eine menschliche Dimension einer

Geschichte erhärtet oft ihre Überzeugungskraft in der Öffentlichkeit.“ „... entsprechend dem Konzept des Informationskrieges“ „Betone die Kraft der sozialen Medien und bringe unserem jungen Personal Vertrauen entgegen, wenn diese Personen ihre Seite der Geschichte erzählen.“

2019 (15) Multi-Domain. Das „gläserne Gefechtsfeld“ durch digitale Verknüpfung aller militärischen Bereiche.

Viele davon wird uns mittlerweile in Politik und Medien als „alternativlos“ präsentiert.

Aber von Essen zurück hierher.

Diese neue Idee von Kriegführung, die auf KI und massive Rechenleistung setzt, wurde von den US-Streikräften in Europa bereits umgesetzt. Und zwar am US-Hauptquartier der Landstreitkräfte in Europa und Afrika.

Warum dort?

Und warum ist dort auch die zentrale Aufarbeitung der Informationsdaten aller US-Nachrichten- und Geheimdienste?

Nun ja.

Der Möglichkeit einer Direktverbindung mit dem weltweit leistungsstärksten Internetknoten in Frankfurt war sicherlich ausschlaggebend, als im Pentagon 2014 entschieden wurde, das Headquarter der US Army Europa and Africa nach Wiesbaden zu verlegen. Und hier gibt es ja auch die immense Rechenleistung von kleinen und großen Rechenzentren – und jene Rechenzentren der Großbetreiber mit ihren Verträgen mit dem US-Militär.